

Bekanntlich mußte Maier zweimal wegen der Gefahr des Irrewerdens gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Das Gutachten des Dr. v. Zeller ist für den Angeklagten vorthellhaft, in soferne es ihm eine Erregbarkeit zuschreibt, die unter Umständen in kurzer Zeit zum wirklichen Irreseyn führen könnte. Noch heute begannen die Parteivorträge, doch verzögerte sich das Resumé länger als zu erwarten gewesen.

— Ludwigsb. 2. Dez. Heute um 2 Uhr waren die Geschwornen mit ihrer Verathung fertig; sie verneinten alle an sie gerichteten Fragen und der Angeklagte wurde freigesprochen. Obmann war Stadtschulth. Ehmann von Weisk. (L. L.)

— Stuttgart, 2. Dez. 239. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Heute wurde der Gesetzesentwurf betreffend die Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden verathet und erledigt. Der besondern Staatsfürsorge bedürftigen Gemeinden sind es dormalen 20 mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 15,000 Seelen. Die Verhältnisse derselben sind in sittlicher wie ökonomischer Hinsicht gleich traurig. Bettel, Holzdiebstahl und Unzucht sind an der Tagesordnung. Tüchtige Ortsvorsteher zu gewinnen, ist denselben unmöglich, also muß der Regierung die Sorge dafür überlassen werden, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die verwahrlosten Gemeinden aus sich selbst heraus zu verbessern, d. h. dahin zu wirken, daß dieselben aus dem Zustande der Nahrungslosigkeit und sittlichen Versunkenheit allmählig sich selbst emporarbeiten. Das Gesetz, womit die Kommission im Allgemeinen einverstanden ist und nur einige unbedeutende Aenderungsanträge stellt, geht nun dahin, daß alle Gemeinden, welche für ihre Gemeindebedürfnisse der Staatsunterstützung bedürfen, unter besondere Staatsaufsicht gestellt werden. Dies ermächtigt die Regierung, ihnen statt der Ortsvorsteher und Rathschreiber einen K. Beamten zu setzen, dem auch einige solcher benachbarten Gemeinden zusammen untergeben werden können. Dieser Beamte hat Strafbefugnisse bis zu 4 Tagen geschärftes Gefängnis und 12 fl. Geld und bei Hofen, Landstreichern und Bettlern auch bis zu 15 Streichen. Die Beschlüsse des Gemeinderaths über Verehelichungs- und Bürgerannahmegesuche unterliegen seiner Genehmigung u. dgl. mehr. Die Regierung kann solche Gemeinden auch auflösen.

— Eßlingen, 30. Nov. Von der hiesigen Maschinenfabrik wurde soeben die erste für die Beförderung von Eilzügen auf der württembergischen Bahn bestimmte Lokomotive vollendet. Bei einigen heute mit derselben gemachten Probefahrten soll sie zu öfterem die Wegstunde in 3 Minuten zurückgelegt haben, was einer Geschwindigkeit von 20 Wegstunden (10 Meilen) in der Zeitstunde gleich käme. In ihrem Bau unterscheidet sich diese Lokomotive von den anderen württemb. Lokomotiven hauptsächlich durch sehr hohe Treibräder, deren Durchmesser 6 Fuß (1 1/2 Fuß mehr als bei den andern Maschinen) beträgt. Es sind sechs solche Eilzugmaschinen

hier im Bau, die alle innerhalb der nächsten zwei Monate zur Vollendung kommen. (S. R.)
— Ein in der Maschinenfabrik in Eßlingen vorgekommener bedeutender Metalldiebstahl, in welchen viele Personen verwickelt seyn sollen, erregt Aufsehen.

Mittwoch



Engel.

8 Pfund Kernbrod kosten	36 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen	5 Loth.
1 Pfund Rindfleisch kostet	9 fr.

Winnenden. Naturalienpreise v. 29. Nov. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	22	—	—	—
" Dinkel	9	42	9	34	9	21
" Haber	7	40	7	16	6	24
" Gerste	13	52	12	48	—	—
1 Emri Roggen	2	9	2	—	—	—
" Gemischt	—	—	2	12	—	—
" Weizen	—	—	2	42	2	36
" Linsen	3	—	2	48	—	—
" Erbsen	—	—	2	42	2	36
" Einkorn	—	—	1	—	—	56
" Weiskorn	2	15	2	9	2	—
" Ackerbohnen	2	6	2	4	2	—

Hall. Naturalienpreise vom 2. Dezember 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kernen	2	55	2	47	2	37
" Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Roggen	—	—	2	12	—	—
" Gemischt	2	25	2	12	1	57
" Gerste	1	40	1	33	1	28
" Haber	—	49	—	46	—	41
" Erbsen	2	15	2	9	1	54
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	50	1	47	1	40

Heilbronn. Naturalienpreise v. 2. Dezbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	22	40	—	—	22	—
" Dinkel	10	6	—	—	8	50
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	15	20	—	—
" Gerste	13	30	—	—	13	—
" Gemischt	—	—	16	—	—	—
" Haber	7	36	—	—	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachang und Umgegend.

N^{ro.} 98. Freitag den 8. Dezember 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachang.

Diebstahls-Anzeige.

Am Abende des 25. v. Mts. wurden aus einem Hause in Reichenberg ein noch ziemlich neuer graumellter Tuchmantel, ein neuer und ein älterer Ueberrock von dunkelblauem Tuche auf einfache Weise entwendet. Dies wird zum Zwecke der Entdeckung des Thäters und der Beischaffung des Entwendeten hiemit bekannt gemacht.
Den 1. Dezember 1854.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Dypenweiler.

Gläubiger = Aufruf.

Die etwa unbekanntenen Gläubiger des weil. Christian Bock auf dem untern Staigacker werden, nachdem seine Erben die Erbschaft nur bedingt angetreten haben, zur Anzeige ihrer Forderungen bei unterzeichneter Stelle binnen 10 Tagen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, hiemit aufgefordert.
Den 5. Dezbr. 1854.

vdt. K. Gerichtsnotariat
Bachang.
Winter. Theilungsbehörde.
Vorstand: Scharpf.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim.

Holz-Austrichs-Verkauf in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen und Orten werden versteigert:
1) Am Samstag den 16. d. Mts. (Zusammenkunft früh 10 Uhr in Brend) im Mönchs- wald: 68 Stück forchene Säglöße, 16' lang,

9 — 18" mittl. Durchm., Nadelholzschr. 7 Rfstr., Brügel 14 Rfstr., Reiskreu 29 3/4 Fuder.

2) Am Montag den 18. d. Mts. (Zusammenkunft früh 9 Uhr im Hirsch zu Ebni) im Salbengehren: 21 Stück tannene Säglöße, 16 — 48' lang, 12 — 24" mittl. Durchm. In der Gläserwand (Spazenschlägle): buchene Prgl. 14 Kl., tannene Prgl. 1 1/2 Kl., buchene Wellen 1200 Stück, Reiskreu 4 1/4 Fuder.

Im Forst und Rothemahd: buchene Prgl. 1/2 Kl., Nadelholzschr. 1 1/4 Kl., dto. Abfallholz 1 1/4 Kl.

3) Am Dienstag und Mittwoch den 19. und 20. d. Mts. (Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Lauffermühle (im hintern Schild) gehren: 24 Stück tannene Säglöße, 16 — 32' lang, 14 — 25" mittl. Durchm. (am ersten Tag.) Eichene Prgl. 3/4 Kl., buchene Scheiter 7 1/2 Kl., Brügel 69 1/2 Kl., birchene Scheiter 4 1/4 Kl., Brügel 48 1/2 Kl., aspene Scheiter 3/4 Kl., Prügel 15 Kl., Nadelholzschr. 40 Kl., Abfallholz 10 1/2 Kl., buchene Wellen 2537 Stück, birchene Wellen 13 Stück.

Im Schwarzengehren: eichene Scheiter 1/4 Kl., buchene Scheiter 3 1/2 Kl., Prügel 3/4 Kl., buchene Wellen 13 Stück.

Im Rohlgehren: buchene Wellen 37 Stück. Die betreffenden Ortsvorstände werden um rechtzeitige Veröffentlichung dieses ersucht.
Lorch, den 4. Dezbr 1854.

K. Forstamt.
Dietlen.

Bachang. (Haus-Verkauf.)

Das zum Verkauf ausgesetzte Wohnhaus nebst 46 Rth. Hof des Gerbers Gottlieb Treß auf dem Graben, neben Schreiner Fischer, ist um die Summe von 250 fl. angekauft, und kommt solches am Donnerstag den 28. Dezember 1854 Vormittags 11 Uhr

zum ersten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 25. November 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bačnang. (Haus-Verkauf.)

Der vierte Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus des Ludwig Daif und Christian Käferle in der oberen Vorstadt, neben Gottlieb Dürner und Jakob Häuser, im Anschlag von 150 fl., kommt am Samstag den 30. Dezember 1854

Nachmittags 2 Uhr im Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 25. November 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bačnang. (Haus-Verkauf.)

Das halbe Wohnhaus der Tuchmacher Karl Meßgers Wittve in der Spalzgasse, neben Metzger Johann Bauer, im Anschlag von 200 fl., ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und findet am Mittwoch den 3. Januar 1855

Nachmittags 2 Uhr Verkaufs-Verhandlung auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. November 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bačnang. (Haus-Verkauf.)

Das dem Johann Georg Heller und Ludwig Heller von hier gehörende 1/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung auf der Staig, im Anschlag von 100 fl., kommt am Mittwoch den 3. Januar 1855

Vormittags 10 Uhr im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 25. November 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bačnang. (Haus-Verkauf.)

Das einstockige Wohnhaus des Tuchmachers Jakob Schab mit einer Wohnung und Stallung in der oberen Vorstadt, taxirt zu 150 fl., kommt am Dienstag den 2. Januar 1855

Nachmittags 2 Uhr im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 25. November 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bačnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Wilhelm Strauß, Bauer hier, kommt am

Samstag den 30. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr

in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf:

Akter:

1/2 Mrg. 16,2 Rth. im Seelacherfeld, neben Johannes Nestel u. Ernst Stark, Anschl. 120 fl.

1/2 Mrg. 30,2 Rth. in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Gärtner, Anschlag 80 fl.

2/3 Mrg. 5,7 Rth. in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Anschl. 40 fl.

7/8 Mrg. 20,0 Rth. ob der Eckeröffinge, neben Ernst Stark und dem Graben, Anschl. 150 fl.

12/8 Mrg. 1,5 Rth. Acker und Wiese am Strümpfelbacher Weg, neben Johannes Nestel und Abraham Wolf, Anschlag 180 fl.

14/8 Mrg. 31,3 Rth. in der hintern Thaus, neben Jg. Jakob Mägler und Carl Schweizer, Anschlag 140 fl.

wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 24. Novbr. 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bačnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Adam Baumann von Unterschönthal kommt am Donnerstag den 28. Dezember 1854

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2 1/2 Mrg. 9,7 Rth. Wald im Klöpferwald, neben Christian Baumann und Christoph Wahl, Anschlag 250 fl.

4/8 Mrg. 33,5 Rth. Wald im obern Han, neben den Anstößern und Christoph Wahl von Unterschönthal, Anschlag 50 fl.

3 1/3 Mrg. 13,4 Rth. Wiesen in Bronnwiesen, neben Michael Küblers Wittve und Daniel Kienze, Anschlag 40 fl.

wozu die Liebhaber in das Haus des Anwalten in Unterschönthal eingeladen werden.

Den 25. Novbr. 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Grosaspach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Ganemasse des Jakob Gruber, gewesenen Polizeidieners von hier, kommen am Samstag den 16. Dezember Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause das hier zum Aufstreich:

Gebäude:
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus.

Gärten:
7 Rth. hinter und neben dem Haus;
4 Rth. in den Schafgärten.

Akter:
die Hälfte an 1 1/2 Brel. beim Grafenholz,

die Hälfte an 2 1/2 Brel. 3 1/2 Rth. am Flossgraben, 15 1/2 Rth. und 1 1/2 Brel. 16 Rth. im mittlern Pfad.

Weser:

2 Brel. beim Grafenholz.

Den 15. November 1854.

Schultheißenamt.

Duppenweiler.

Holz-Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 18. und 19. Dezember d. J. verkauft das unterzeichnete Rentamt aus dem gutsherrlichen Walde Hohroth an der Vicinalstraße von Grosaspach nach Nietenau gegen Baarzahlung im Aufstreich:

62 Kftr. Brennholz, meist Hagebuchen und Birken, 17.000 Wellen, gleicher Holzart.

Ferner werden alda verkauft am Mittwoch den 20. Dez. d. J.: 130 Stück Bau- und Nutzholz-Eichen von verschiedener Stärke.

Zusammenkunft im Schlage selbst an der Vicinalstraße von Grosaspach nach Nietenau je Morgens 9 Uhr.

Den 7. Dezember 1854.

Freiherrl. von Sturmfebersches Rentamt.
Maier.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Bačnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Georg Kurz, Matthäus Sohns Wittve dahier, kommen die hienach beschriebenen Gebäude und Güterstücke:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, die Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer nebst Waschk- und Backhaus;

4/8 Mrg. 13,9 Rth. Garten,

39,6 Rth. Land,

9 1/2 Mrg. 31,6 Rth. Acker,

1 Mrg. 34,6 Rth. Weinberg,

4 7/8 Mrg. 40,4 Rth. Wiesen,

7/8 Mrg. 38,1 Rth. Laubwald,

Mittwoch den 13. Dezember 1854

Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich, wozu anwärtige Liebhaber mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 20. Novbr. 1854.

Waisengerichtsvorstand.

Akermann.

Privat-Anzeigen.

Bačnang. Selbstgefertigte Kinder-Spielwaren, auch Kunstherdchen zu billigem Preis bei Heinrich Störzbach, Flaschner in der Schwanengasse.

Bačnang. Puppenköpfe, elastische Körper in Leinwand & Leder und kleine Gliederpüppchen, sämmtlich in schönster Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Stroh, Buchbinder.

Bačnang.

Schwarzen Bih,

5 1/2 Viertel breit, à 12 Kreuzer die Elle.

Napolitaine

(carriete halbwollene Beuge)

à 14, 16 und 18 Kreuzer die Elle in großer Auswahl bei

Louis Winter

in der obern Vorstadt.

Bačnang.

Schusterhanf, rheinischen,

extra fein à 28 Kr. das Pfund,

mittelfein à 26 Kr.

Spinnhanf, französischen,

extra feinen Femmelhanf à 28 Kr. das Pfd. mittelfeinen dto. à 26 Kr.

Sowohl der Schusterhanf als auch der Spinnhanf sind von der heurigen Ernte und ausgezeichnet schön.

Louis Winter

in der obern Vorstadt.

Bačnang. Auf bevorstehende Weihnach-

ten empfehle ich mein Lager in

Kinderspiel- & Conditorei-Waaren

bestens.

Hermann Richter.

Bačnang. Guten Frucht-

Brauntwein, so wie auch verschie-

dene Liqueure empfiehlt

H. Richter.

Bačnang. Schweine- und

Rindschmalz, Schuh- und Wagen-

schmiere ist billigst zu haben bei

H. Richter.

Bačnang. Weber Louise Mahle's Wittve vermietet in ihrem Hause in der Schmiedgasse eine freundliche Wohnung. Es ist auch gesonnen, im Falle sich Liebhaber zeigen, dasselbe zu verkaufen.

B a d n a n g.

Gold- & Silberwaaren-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind in Commission stets vorrätzig zu haben: goldene Uhrenketten, Finger- ringe, Puton, Nusterschlösser, Brochen, silberne Vorleg, Es, und Kaffeelöffel, Gesangbuchschlösser, Mantel- und Schlüsselhaken, Erbsen- und Panzer- uhrketten, Tabakspfeifen. Bei Garantie guter Waare billige Preise. Um geneigte Abnahme bittet Friedrich Bolz, Kürtilers Wittve.

S a c h s e n w e i l e r h o f, Oberamts Badnang. Wirthschaft mit Bäckerei zu verkaufen oder zu verpachten.

Es ist mir im Ganze die Döfenwirthschaft in Oberweissach, womit eine Bäckerei verbunden, nebst etwa 3 1/2 Morgen Aedern und Wiesen zugefallen. Die Gebäulichkeiten, Haus und Scheuer, sind in gutem Zustande, und würde ein thätiger Mann darauf sein gutes Fortkommen finden, indem der Ort mit seiner Parzelle Wattenweiler über 500 Seelen zählt, bios die einzige Wirthschaft und Bäckerei daselbst sich befindet und im benachbarten Orte Bruch von 300 Einwohnern keine Bäckerei betrieben wird. Dieses Anwesen biete ich hiemit zum Verkauf oder Verpachtung an und werde die Bedingungen aufs Billigste stellen.

Friedrich Kübler.

U l m.

Liegenschafts-Verkauf.

Ich verkaufe aus freier Hand eine Sägmühle nebst Wohnhaus und ungefähr 2 Morg. Wiesen und Krautland auf Schönbrunner Markung. Die Zahlungsbedingungen können sehr leicht gestellt werden. Liebhaber wollen sich an mich oder an Herrn Stadtschultheiß Griesinger in Murrhardt wenden. Nach Umständen wäre ich auch geneigt, einen Pachtvertrag darüber abzuschließen. Den 30. Novbr. 1854.

Regierungsassessor Schwandner.

Königin Therese von Bayern.

Von der Herzengüte und Milde thatigkeit dieser Fürstin erzählt M. G. Saphir in seinem „Humoristiken“ folgende weitere Züge: „Im Jahre 1832 wurde ich in München von einem todesgefährlichen Nervenfieber befallen. Um mich war mit aufopfernder Hingebung Tag und Nacht mein Freund Ed. Zerrmann, der auch mein Journal inzwischen besorgte. Ich war beinahe sechs Wochen ohne Besinnung; Sr. Maj. der König Ludwig war so gütig, mir seinen Leibarzt, den Dr. Wenzel, zu schicken, dem ich aber, wie mir nachher erzählt wurde, keine Antwort gab. Als ich nach fast zwei Monaten in voller Reconvalescenz von Zerrmann

wieder zuerst den Schlüssel von meinem Schreibsekretär empfing, öffnete ich denselben, fing an, die Sachen wieder zu ordnen u. s. w. Als ich ein Seitensfach öffnete, fiel mir eine versiegelte Geldrolle in die Augen, welche auf einem großen Brief lag. Der Brief war noch unerbrochen, ich öffnete ihn, er kam von Seite Ihrer Majestät der Königin Theresese, die mit der zartesten Wendung mir eine Summe Geldes schickte, da es möglich wäre, daß ich durch längere Krankheit in Verlegenheit kommen könnte. Noch rührender und unvergesslicher ist folgender edle Herzenszug der hohen Verklärten. Es war Allerseelestag, und ich besuchte den Münchener Kirchhof. Nur wenige Gottesäcker können sich an Schönheit und Anordnung mit dem zu München messen. Es ist ein wahrer Friedhof, jedes Grab ein Blumenbeet, jeder Grabstein eine Säule mit Festons. Der Kirchhof war gedrängt voll, alle Gräber voll Blumen, Laternen, brennender Kerzen u. s. w. Ich wandelte einige Zeit lang im Gedränge herum und suchte endlich auch links den weniger besuchten Theil des Gottesackers auf. Es wurde in dieser Gegend immer einsamer, die gepußten Gräber immer seltener. Ganz an der Kirchhofwand lag ein verfallenes oder kaum erst errichtetes Grab, bios ein aufgehäuftes Erd-Parallelogramm. An diesem Erdhäuflein saß ein Knabe von 8 bis 9 Jahren, er hatte aus dünnen Stäbchen ein Kreuzchen zu Stande gebracht und es in das Grab gesteckt. Ich beobachtete dieses arme, blasse, halb entblößte Kind lange. Es stand zuweilen auf und sammelte Blättchen und Zweiglein, welche in den Gängen von andern üppigen Blumenzufuhren abfielen, brachte sie auf das Grab, steckte die Zweiglein hie und da in die Erde und ordnete die wenigen Blätter, die es fand. Ich trat innig gerührt an den Knaben heran und begann ein Gespräch mit ihm. Er erzählte mir, Dieß sey das Grab seiner Mutter, die erst vor 2 oder 3 Monaten gestorben, sein Vater sey auch todt, er selbst habe Niemand und sey von einer selbst höchst nothleidenden armen Familie angenommen worden u. s. w., er sey nun gekommen, um seiner Mutter sein Glend zu klagen, aber — dabei tröpfelten ihm dicke Thränen über das abgemagerte Gesichtchen — es hätte ihm am Meisten wehe, daß er seiner Mutter heute nicht einmal einen Kranz oder „Rosenstock“ bringen könne, „und nicht einmal ein grünes Lichtel kann ich ihr anzünden!“ Ich gab dem Knaben einige Geldstücke und sagte: „Da kauf dir ein Kränzlein und grüne Lichtel!“ Der Knabe stand freudig auf und rannte davon. Ich war neugierig zu sehen, ob er wirklich und wie viel er vom Gelde dazu verwenden werde. Ich folgte ihm unbemerkt und sah mit Rührung, daß der Knabe für die ganze kleine Summe, die ich ihm gab, Larus, Todtenblumen, bunte Kerzen u. s. w. kaufte; er lief dann zurück, ich folgte ihm. Er schmückte nun 10 Minuten lang das Grab, zündete die Kerzen an, und dann kniete er sich an das Grab hin, fällte die Händchen und schlen zu beten. Ich sprach das Kind noch einmal an, ließ mir die Wohnung der armen Familie noch einmal sagen, bei welcher es

zu finden sey, und gab ihm noch ein Geldstück. Am andern Tage erzählte ich diese kleine „Allerseelestag-Episode“ in meinem Münchener Journal und hoffte, im Kreise meiner Bekannten vielleicht etwas für meinen kleinen Grab-Findling thun zu können. Aber am selben Tage noch klopfte es an meine Thüre, und ein Kammerlakai Ihrer Maj. der Königin Theresese trat herein mit dem Bedeuten, Ihre Majestät habe heute mein Blatt gelesen und wünsche zu wissen, ob ich nichts Näheres anzugeben wüßte, wo dieser Knabe zu finden sey. Ich gab die gewünschte Kunde. Die hohe, hochherzige, milde, segensreiche Frau hat den Knaben sogleich aufsuchen lassen und sich seiner Zukunft angenommen.“

Sebastopol.

Ein jeder wirft jetzt seine Blicke Nach Osten hin erwartungsvoll. Wie lösen sich der Welt Gesichte, Fällt oder nicht Sebastopol?

Begegnen Freunde sich, sie fragen Nicht: Ist zu Hause Alles wohl? Im Gegentheil, man hört sie sagen: Wie steht es mit Sebastopol?

Die Zeitung wird mit Hast genommen. Man liest an ihr den Kopf sich toll, Wie weit bis heute sind gekommen Die Freunde vor Sebastopol.

Die Engländer und die Franken Bergessen ihren alten Groll; Sie laben sich an dem Gedanken, Am Falte von Sebastopol.

Seyn oder Nichtseyn ist die Frage, Die nicht der Borwäg lösen soll. Man sieht den Abend nicht am Tage, Es steht noch fest Sebastopol.

Ob's steh', ob's fall', laßt uns gebulden, Laßt zahlen Steuern uns und Zoll! Es zahl' die Zeit auch ihre Schulden! Die Welt hofft's von Sebastopol.

B.

R. E.

Tages- Ereignisse.

Die Times, das große Londoner Blatt, „vermuthete“ vorgestern, daß die Belagerung von Sebastopol für den Winter aufgehoben werde. Die Nachricht zuckte mit dem elektrischen Telegraphen durch die ganze europäische Welt; denn diese weiß, daß die Times oft im Vertrauen der Regierung steht und die Rolle übernimmt, auf Unerwartetes und Unangenehmes vorzubereiten und den Propheten zu spielen. Aber dasmal scheint sie falsch prophezeit zu haben. Von einer Aufhebung der Belagerung ist in der Krim nichts zu spüren und nur der

Sturm scheint verschoben. Es werden alle Anstalten zu einem Winteraufenthalt getroffen. Die Engländer und Franzosen verschanzen sich bis an die Nase; um ihre Lager werden tiefe und breite Gräben mit hohen Wällen gezogen und diese mit Kanonen gespickt, um vor Ueberfall sicher zu seyn. Das ist sehr nöthig; denn der größte Theil der Flotte geht nach Constantinopel oder in die Beykoss-Bai zurück und nur 9 große Linienschiffe und Dampfer bleiben an der Krim'schen Küste, um für alle Fälle bei der Hand zu seyn. Transportschiffe bringen Winterkleider und hölzerne Häuser für die Arme.

Das ist auch etwas Neues, daß der Soldat sein Haus in den Krieg mitnimmt und mitten im Feldzuge hinter dem Ofen sitzt. Die hölzernen Häuser der Engländer bestehen aus 3/4 Zoll dicken Brettern mit einem Ueberzug von Filz. An beiden Längsseiten befinden sich die vom Boden erhöhten Schlafstätten, zwischen ihnen ist der Länge nach ein schmaler Gang, von dem ein Ende von der Thüre, das andere vom Fenster gebildet wird. In der Mitte steht ein kleiner Ofen. 100 solcher Häuser, jedes für 20 Mann, sind auf dem Wege. — Wien, 5. Dezbr. Der Lloyd berichtet aus Sebastopol vom 25. Nov. und aus Bukarest vom 4. Dez., Abends: Die Engländer haben einen russischen Ausfall (aus der Festung) zurückgeschlagen, eine russische Batterie von 9 Kanonen genommen. Dasselbst setzte man sich fest. (Tel. Botsh.)

Paris, 1. Dez. Die Regierung hat mit dem zu Marseille angekommenen Packetboot vom General Canrobert neue Depeschen erhalten, die sich ganz befriedigend ausdrücken, aber durchaus nichts Entscheiderdes enthalten. Die Allirten thun im Augenblicke nichts, als ihre Angriffspositionen zu vertheidigen. Es ist ein Uebergangszustand. Sobald die Verstärkungen eingetroffen sind, werden sie von den Höhen zwischen Inkermann und Balaklava herabsteigen und die russische Arme im Norden von Sebastopol, wohin sie sich wahrscheinlich zurückzieht, aufsuchen. „Sebastopol wird im freien Felde genommen werden!“ drückt sich ein hiesiger hoher Militär bezeichnend aus. (R. Z.)

Touloner Blätter vom 30. Nov. berichten, daß das Linienschiff „St. Louis“ seine ganze Artillerie ausgeschifft hat, um Raum für ungeheure Massen von Material zu gewinnen, die es nach dem Oriente bringen soll. Nach der Anzahl von Schiffen ersten Ranges zu urtheilen, die zu Toulon liegen und zum Transporte von Verstärkungen nach dem Orient bestimmt sind, dürften weit mehr Truppen dahin abgehen, als kürzlich angegeben wurde.

Es sind zu Toulon außerdem noch mehrere Schiffe aus dem schwarzen Meere und die fertigen Schiffe des Reservegeschwaders erwartet, so daß diese Fahrzeuge zusammen mindestens 40,000 Mann an Bord nehmen können. Von dem Material dieser neuen Armees gehen bereits seit einiger Zeit täglich Sendungen an Bord von Segelschiffen ab. Gerüchten zufolge, die jedoch noch der Bestätigung bedürfen, soll die französische Orient-Armees auf

180,000 Mann, die britische auf 60—80,000 Mann gebracht werden; die Türkei vermehre gleichfalls ihre Streitkräfte in sehr bedeutendem Maße, so daß der nächste Feldzug gegen Rußland im Orient allein mit 400,000 Mann beginnen werde.

Das englische Volk führt den Spruch des römischen Cato im Mund: Uebrigens muß Sebastopol zerstört werden! Es will den Fall der russischen Zwingsburg im schwarzen Meere ebenso mit allen Mitteln und in allen Wechselfällen des Krieges verfolgen, wie einst Rom den Fall Carthago's. England hat eine Duldseier-Natur und läßt nicht leicht fahren, was es einmal zwischen den Zähnen hat und sollte es sich selbst verbeißen.

Marfelle, 2. Dez. Es sind Berichte aus dem Lager vor Sebastopol vom 21. Nov. eingetroffen. Am 19. wüthete abermals ein heftiger Sturm auf dem schwarzen Meere; mehrere britische Transportschiffe glengen zu Grund. Die 4000 Russen, welche sich bei Eupatoria verschanzt hatten, sind zurückgeschlagen worden. (Tel. D.)

Paris, 1. Dez. So eben wird berichtet man der „Köln. Z.“ aus der englischen Gesandtschaft die traurige Nachricht mitgetheilt, daß der Herzog von Cambridge in völligem Wahnsinn von Konstantinopel in Malta angelangt ist.

Paris, 4. Dez. Die Post gestattete mir nur wenige Minuten, um das Wesentliche des mit Oesterreich zu Stande gekommenen Vertrags mitzutheilen: Oesterreich wird allerdings, wie heute das Paps unter höherer Eingebung sagt, „seine Adler den französischen anschließen,“ d. h. in dem Angriffe mit den Westmächten gemeinsame Sache machen und zwar unter folgenden Bedingungen: Die großen Feindseligkeiten werden seitens der letztern — wie ohnehin durch die Jahreszeit geboten, — drei Monate lang faktisch suspendirt, unbeschadet der Verstärkungen und sonstigen Feldzugsanstalten für's Frühjahr, die stärker als je ihren Gang gehen werden. Während dessen werden die Westmächte dem Kaiser von Rußland ein von Oesterreich unterstütztes neues Friedensultimatum stellen. Wird dieses nicht unbedingt angenommen, so tritt auch Oesterreich gegen Rußland als kriegführende Macht auf. Die neuen Bedingungen, obschon Oesterreich zu Liebe gewiß noch ziemlich mäßig, sind jedoch keineswegs bloß die 4 Garantien mehr, die selbst Oesterreich aufgegeben zu haben scheint. Näher bekannt sind sie jedoch nicht. Was die Rüstungen hier und in England betrifft, so werden sie in kolossalem Maßstab betrieben. Jeden Tag werden 60 Baraden für je 20 Mann angefertigt und in einem Monat ist die ganze Prim-Armee kasernirt, so gut sie es hier auf dem Marsfelde seyn würde, und kann dann den kalten Februar hier ruhig abwarten. Die Durchzüge der Sebastopol-Volontäre mit klingendem Spiel und in ihrem Feldkostüm, wobei namentlich die röhre Kriegskappe in's Auge sticht, dauern fort. Heute kamen die vom 48. Regiment aus Rouen über die Boulevards. (S. M.)

Frankfurt, 4. Dez. 1854. Börsenbericht. In Folge der telegraphischen Mittheilung

aus Wien und Paris den Abschluß eines Allianz-Vertrags zwischen Oesterreich und den Westmächten betreffend, war die Börse in überaus günstiger Stimmung und erfuhr vorzugsweise österr. Fonds eine namhafte Preisbesserung.

So viel bis jetzt über die Rüstungen bekannt ist, welche der deutsche Bund anordnen wird, so werden diese in der feldmäßigen Ausrüstung der Reiterei und der Artillerie bestehen, dagegen sich vorerst nicht auf die Infanterie erstrecken, welche schneller mobil gemacht werden kann, als dies bei den andern Waffengattungen der Fall ist. Es wird dadurch den einzelnen Staaten wesentlich an Kosten erspart, da zahlreiche Einberufung bei der Infanterie, ehe man solche braucht, einen sehr großen Aufwand veranlassen würden.

In Folge des Besuchs von Lord Palmerston bei dem Fürsten Gortorski in Paris ist wieder viel von der Wiederherstellung Polens in öffentlichen Blättern die Rede. Ueberhaupt meinen Einige, es sey bei den Konferenzen mit Lord Feuerbrand ernstlich von einer neuen Auflage der Revision der Karte von Europa die Rede gewesen.

Berlin, 4. Dez. Nachrichten aus Riga zufolge, waren die Schiff- und Stein-Berufungen, welche in der Nähe des dortigen Hafens bewerkstelligt worden, um das Einlaufen und die Annäherung feindlicher Kriegsschiffe zu verhindern, so bedeutend, daß die größere Schifffahrt dadurch ganz gehemmt ist und der Waarentransport noch so lange den Landweg nehmen müssen, bis jene Sperre wieder beseitigt seyn wird, was aber viel Zeit und Kosten verursachen dürfte. Dabei drängen die englischen Kaufleute angeblich auf schleunigste Beförderung der russischen Waaren. (Pr. C.)

Petersburg, 28. Nov. Die Newa ist fast ganz mit Eis bedeckt, welches oberhalb der neuen steinernen Brücke schon von Fußgängern passirt wird. Auch zwischen Drantenbaum und Kronstadt hat sich viel Eis gekant.

Petersburg, 21. Nov. In der Nacht vom 18. zum 19. Novbr. verbreitete ein toller Wolf von außerordentlicher Größe, der von der Zelininsel herübergekommen war und bis gegen 7 Uhr Morgens durch die ganze Stadt umherstreifte, großes Entsetzen. Zuerst, gegen 4 Uhr Morgens, stürzte sich das wüthende Thier auf den hiesigen Bürger Wlassow, warf ihn zu Boden und zerfleischte ihm die linke Schulter. Einen Polizeirichter, der jenem zu Hülfe eilte, biß der Wolf in beide Arme, worauf er die Flucht ergriff, auf seinem Streifzuge durch die Stadt aber (so weit bisher ermittelt worden ist) noch 31 Personen verletzte. Gegen 7 Uhr wurde das Angeheuer getödtet. Die Verletzten stehen unter ärztlicher Pflege, man ist aber noch heute in großer Angst, da wahrscheinlich auch Hunde und andere Hausthiere von dem Wolf gebissen worden sind. Polizeilicherselbst sind alle Maßregeln zur Verhütung weiteren Unglücks getroffen.

Paris, 4. Dezbr. Gestern Morgen um 6¼ Uhr sind in der Nähe des Stadthauses zwei alte Wohnhäuser eingestürzt und alle darin befindlichen Personen wurden im Schutt be-

graben. 5 Personen mehr oder weniger stark verwundet, konnten hervorgezogen werden. Die übrigen waren nicht zu retten. Gestern Abend hatte man bereits acht Leichen hervorgezogen. Ein Bewohner eines der beiden Häuser hatte Tags zuvor ein starkes Krachen vernommen und warnte die andern Bewohner. Man nahm aber seine Warnung nicht ernsthaft. Er ist der Einzige, der sich gerettet, denn bald darauf stürzten die Mauern zusammen.

Paris, 3. Dezbr. Bei der letzten öffentlichen Preisvertheilung der Fortbildungsschule Mar- von Cochin in Paris wurde der Kaiserpreis dem deutschen Lohgerbergesellen Kasp. Seybold aus Ellwangen zu Theil. Derselbe ist der einzige ausländische Arbeiter besagter Abendsschule.

In der Provinz Schlesien sind bei dem starken Schneefall viele Menschen verunglückt. In dem Kreise Dels fand man allein 9 Menschen erfroren.

Stuttgart, 4. Dez. 240. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung der heutigen stand das Gesetz über einige Abänderungen des bestehenden Eherechts. Der Gesetzesentwurf beabsichtigt die Mißstände und Konflikte, welche sich in Beziehung auf die Eingehung der Ehen unter Baptisten und Deutschkatholiken und hinsichtlich der gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten ergeben, zu beseitigen. Die bisherige Gesetzgebung hielt in Betreff der bürgerlichen Gültigkeit einer Ehe durch aus an dem Erfordernisse der priesterlichen Einsegnung fest. Dadurch entstanden aber manche Anstände, welche der Gesetzesentwurf zu heben sucht, daß er da, wo die kirchliche Trauung auf nicht zu beseitigende Hindernisse stößt, ausnahmsweise an die Stelle der priesterlichen Trauung einen bürgerlichen Akt, die sogenannte Civilehe setzt. Dadurch daß die Civilehe nur für Ausnahmefälle eingeführt ist, wird dem religiösen Gefühle des Volkes nicht zu nahe getreten, und doch durch die Gestattung derselben für eben diese Ausnahmefälle Uebelstände aus dem Wege geräumt, die seither oft zu großen Aergernissen führten. Darum sind auch die beiden Kommissionen, die Justizgesetzgebungscommission und die Kirchen- und Schulkommission im Allgemeinen ganz mit dem Gesetze einverstanden und beantragen nur einige unbedeutende Aenderungen. Der Civilakt findet hienach nur dann statt, wenn die zuständigen Geistlichen sich weigern, die kirchliche Trauung vorzunehmen. Der Civilakt besteht darin, daß zuerst eine Bekanntmachung am Rathhause des Heimaths- oder Wohnorts der Nupturienten an 3 aufeinanderfolgenden Sonntagen angeschlagen und nachher, wenn keine Einsprache gegen die Schließung der Ehe erfolgt ist, von dem Bezirksrichter ein Protokoll über die Eheschließung aufgenommen wird und zwar in Gegenwart des Gerichtsaktuars und zweier Gerichtsbeisitzer öffentlich in dem Rathhause. Der Bezirksrichter eröffnet die Handlung mit einem kurzen Vortrag über die rechtliche und sittliche Bedeutung der Ehe. Hierauf fordert er die Verlobten auf, sich gegenseitig die feierliche Erklärung zu ge-

ben, daß sie sich zur Ehe nehmen wollen und spricht sofort, nachdem diese Erklärung gegeben ist, aus, daß die Ehe nunmehr als rechtlich wirksam zu betrachten und daß die Verlobten von nun an als Ehegatten sich zu behandeln verpflichtet seyen. Sodann werden einige der bisherigen Ehehindernisse in dem vorliegenden Gesetze beseitigt, nämlich das der Schwägerchaft im ersten und zweiten Grad der Seitenlinie, sowie der Verwandtschaft im zweiten Grad der Seitenlinie, von welchen landesherrliche Dispensation nun auch da eintreten kann, wo solche bisher ausgeschlossen war. Das ganze Gesetz wurde mit allen 79 Stimmen angenommen, gewiß ein äußerst seltener Fall und der beste Beweis, daß die Regierung mit diesem Gesetze einem allgemein ausgesprochenen Wunsche und tiefgefühlten Bedürfnisse entgegen gekommen war. Die Frage wegen der Gültigkeit der Ehen zwischen Christen und Juden wurde verneinend entschieden, nachdem der Herr Kultminister erklärt hatte, daß die Regierung sie auch verneinend entscheiden würde, da ein Bedürfnis hiezu nicht vorliege und auch von beiden betheiligten Seiten Hindernisse entgegenstehen, bei den Christen eine Abneigung und bei den Juden eine Bestimmung des Talmud, der solche Ehen verwerfe und für ungültig erkläre. (R. Z.)

Das Judengesetz, sowie die Gesetze über die verwahrlosten Gemeinden und die Abänderungen des bestehenden Eherechts sind von der Kammer der Abgeordneten, das erstere in 2, die beiden anderen je in einer Sitzung erledigt worden, so daß wenn die Behandlung der Geschäfte in dieser Weise fortgeht, die Dauer des Landtags keine gar so große werden dürfte, als man Anfangs gedacht hat. Auf diese Weise ließe sich trotz der bedeutenden Massen von Vorlagen, einschließlich des Etats in 5 bis 6 Monaten Alles erledigen.

Stuttgart, 5. Dez. 241. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertisch: Justizminister von Platten. Feder übergibt eine Interpellation an den Minister des Innern, dahin gehend: ob die von Oberamtswegen geschickene Verbote gegen die Petitionen in Betreff des Gemeindegesetzes unter der Zustimmung und auf Anordnung des Ministers des Innern erfolgt seyen, und ob die Regierung der in jenen Verböten liegenden Verkümmern des Petitionsrechts ihre Billigung oder Mißbilligung erteilt habe. Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzesentwurf, betr. einige Abänderungen und Ergänzungen des Exekutions- und Pfandgesetzes. Die Regierung beabsichtigt nach den Motiven zu dem vorliegenden Gesetzesentwurf dem so auffallend gesunkenen Preiskredit dadurch einigermaßen aufzuhelfen, daß sie die vielfältig vernommenen Klagen wegen des Ungenügenden des Exekutionsverfahrens durch einige Abänderungen und Ergänzungen dieses Gesetzes zu beseitigen suchte und zugleich dadurch den Gläubigern einige weiteren Garantien bot, daß sie einige Zusätze zu der Pfandgesetzgebung in der Richtung machte, daß eine richtigere Schätzung der Pfandobjekte erzielt und die Regressansprüche wegen Verfehlungen von Seiten der Pfandbehörden erleichtert

werden. Die Justizgesetzgebungscommission ist im Allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden und stellt noch weiter den Antrag: die hohe Kammer möge sich gegen die K. Staatsregierung dahin aussprechen, daß sie es für ein dringendes Bedürfnis halte, das Exekutionswesen den Gemeindebehörden abzunehmen und die Bitte stellen, es wolle die Frage, in welcher Weise das Exekutionsverfahren von der Gemeindeobrigkeit auf andere Behörden zu übertragen wäre, in baldigste Erwägung genommen und ein Gesetzesentwurf hierüber eingebracht werden. Pfeiffer, Ruoff und Maulen sprechen sich gegen ein strengeres Exekutionsverfahren aus, da hiedurch eine Menge Gante herbeigeführt und viele Leute ruinirt würden. Pfeiffer und Ruoff wünschen daher die Verwerfung des Gesetzes, dessen Hauptgrundsatz jedoch mit 43 gegen 37 Stimmen angenommen wird. (N. L.)

— Stuttgart, 6. Dez. 242. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Vor der Vertagung der Kammern war unter denselben eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, in welcher Weise die Wahl ständischer Beamten vorzunehmen sey und es hatte in mehrmaliger Berathung diese Meinungsverschiedenheit nicht ausgeglichen werden können. Da nun solche Beamten, wie die der Staatsschuldenzahlungskasse, durch gemeinschaftliche Wahl zu ernennen sind, so waren die letzten Wahlen nur als provisorische bis zu Austrag des Streites vorgenommen worden. Dieß hatte auch einige Buchhalter bei der Staatsschuldenzahlungskasse betroffen, welche nunmehr um ihre definitive Anstellung bitten. Stockmayer stellt daher den Antrag, die Regierung um Einbringung eines Gesetzes zu bitten, durch welches die Wahlart geregelt werden soll, was von der Kammer angenommen wird. — Es wird hierauf in der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Exekutions- und Pfandgesetzes, fortgefahren. Auch heute geben sich in der Kammer die zweierlei aufgetauchten Ansichten kund, deren eine bei der Berücksichtigung der Interessen der Gläubiger, die der Schuldner zu sehr beeinträchtigt findet und den Ruin vieler Schuldner, namentlich unter dem Gewerbe- und Weingärtnerstande, auf dem Lande fürchtet. Justizminister v. Plessen findet jedoch diese Besürchtungen nicht gerechtfertigt, indem das neue Gesetz nur ein geregelteres und rascheres Verfahren zum Zweck habe. Auch heute wurden größtentheils die Bestimmungen des Regierungsentwurfs angenommen. So wie das Gesetz zu Ende berathen ist, werden wir die Hauptpunkte desselben in einer Uebersicht zusammenstellen, was bis jetzt nur lückenhaft geschehen konnte, da die Art. 2 — 5 zur wiederholten Berichterstattung an die Commission zurückgegeben wurden. (N. L.)

— Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß auch in Württemberg schon die Vorarbeiten zur Bereithaltung des Bundeskontingents im Gange sind. Eine hierauf bezügliche Creditforderung von den Ständen, die wohl mit einer Gelddaufnahme oder Creirung weiteren Papiergelds auf eins hinaus-

laufen wird, wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Stuttgart. Vier Bursche, in einem Alter von 15 bis 16 Jahren stehend, und theils von hier, theils von Gablenberg gebürtig, hatten vor einiger Zeit unsere Stadt durch raffinirte Diebstähle beunruhigt. Man war den losen Vögeln endlich hinter ihre Schliche gekommen und gestern sind sie zu Erkennung einer mehrjährigen Arbeitsstrafe nach Ludwigsburg abgeführt worden, nachdem ihnen zuvor noch auf dem hiesigen Kriminalamte 15, beziehungsweise 20 gesalzene Stockstriche aufgemessen waren. Es muß jeder der Hiebe seine Wirkung gethan haben, denn die jungen Sünder sollen sich sehr ungehalten über das unwillkommene Hafelnusmanoeuvre geberdet haben.

— Heilbronn, 3. Dez. Eine bedeutende Röthe am Himmel gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr ließ in der Nachbarschaft einen Brand vermuthen und alsbald hörte man auch, daß in den zum Klingenberg Schloßchen gehörenden Oekonomiegebäuden Feuer ausgebrochen sey. Eine Scheuer mit 400 Scheffel Gerste, sowie 2 Ställe, erst vor drei Jahren neu und solid aufgebaut, brannten bis auf die massiven Mauern vollständig ab und leider läßt sich auch diesmal wieder Brandstiftung vermuthen.

— Heilbronn, 6. Dez. Leider müssen wir schon wieder von einem Brandfall in dem benachbarten Böckingen berichten. Gestern Abend 8 Uhr wurde eine Scheuer mit Früchten von den Flammen verzehrt und kaum war die Löschmannschaft theilweise zur Ruhe gegangen, als in der Nähe des Brandplatzes Nachts 1 Uhr in einer andern gefüllten Scheuer die Flammen ausbrachen und nicht nur diese, sondern auch eine Kelter ein Raub des Feuers wurde. Es scheint nun unzweifelhaft, daß ruchlose Hände dabei im Spiele sind. (H. L.)

— Auf den letzten Schranken zu Winnenden, Lötzingen, Ulm und Heilbronn haben die Fruchtpreise einen kleinen Rückgang erlitten.

Bachnang. Naturalienpreise v. 6. Dez. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	10	—	9	37	9	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	12	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	18	7	11	6	12
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	2	18	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	6	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2436 fl. 57 fr.
8 Pfund Kernenbrod kosten 36 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen 5 Loth.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 99. Dienstag den 12. Dezember 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Diejenigen Güterbesitzer, welche auf die Vorladung zur Besprechung über die Aushtheilung des Zehentablösungs-Capitals auf die einzelnen Grundstücke am 5. Dezember 1854 nicht auf dem Rathhaus erschienen sind, werden aufgefordert, am nächsten Mittwoch den 13. d. Nachmittags 3 Uhr um so gewisser auf dem Rathhaus zu dem bezeichneten Zweck zu erscheinen, als sonst weitere Maßregeln gegen sie eingeleitet werden müßten.
Den 11. Dezember 1854.
Stadtschultheiß Schmätle.

Bachnang. (Aufforderung.)

Der Magdalene, Ehefrau des Webers Jakob Klotz von Jux, ist ein Erkenntniß zu eröffnen, ihr Aufenthaltsort aber unbekannt, daher sie hie mit aufgefordert wird, sich unverweilt hier zu stellen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, die zc. Klotz auf Betreten hieher zu weisen.
Den 8. Dezember 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache der weil. Ehehardt Ludwig Zwick, Rothgerbers Wittwe, kommt der in Gemeinschaft mit Christian Zwick hier, bestehende Wohnhaus-Antheil mit Gerberwerkstatt in der innern Aspacher Vorstadt nebst: einer einbarnigten Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller daselbst, sodann 7,8 Rth. Gemüsegarten hinter den Häusern, neben

Christian Schmückle, Bäcker, und Heinrich Schneider, und $\frac{1}{8}$ Mrg. 14 Rth. in Rommelswiesen, neben Heinrich Schneider und sich selbst, am Freitag den 29. Dez. 1854 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Dezember 1854.
Stadtschultheißenamt.
Schmätle.

Dypenweiler. Gläubiger = Aufruf.

Die etwa unbekanntenen Gläubiger des weil. Christian Bod auf dem untern Etalacker werden, nachdem seine Erben die Erbschaft nur bedingt angetreten haben, zur Anzeige ihrer Forderungen bei unterzeichneter Stelle binnen 10 Tagen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, hie mit aufgefordert.
Den 5. Dezbr. 1854.

vdt. K. Gerichtsnotariat Theilungsbehörde.
Bachnang. Vorstand: Scharpf.
Winter.

Reichenberg.

Gläubiger = Aufruf.

Da zu vermuthen steht, daß der am 30. v. M. gestorbene Michael Lauer, gewesener Gemeinderath und Weberobermeister dahier, bei seinem vielfachen Verkehr nach außen, Verbindlichkeiten, besonders aber Bürgschaften eingegangen haben könnte, die vor Vertheilung seines Nachlasses zur Kenntniß der Erben und der Theilungsbehörde kommen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, so werden hie mit alle diejenigen, welche solche Ansprüche zu machen haben, zu deren Anzeige bei dem Waisen-